

**Südliche Innenstadt:** Gesundheitszentrum Lusanum in der Yorckstraße eröffnet / Ärztliche Versorgung mit kurzen Wegen

# Mediziner knüpfen neues Netzwerk

Von unserer Mitarbeiterin Christina Jost-Mallrich

Lichtdurchflutet und freundlich ist der fünfstöckige Rundbau, zukunftsweisend ist die Idee. Das neue Gesundheitszentrum Lusanum gegenüber dem Walzmühlcenter bietet ein einzigartiges Spektrum rund um die Gesundheit mit über 30 Arztpraxen und Ladenlokalen. Am Samstag wurde die größte derartige Einrichtung in der Metropolregion Rhein-Neckar mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür eröffnet. In dem nierenförmigen Haus nach den Plänen von Architekt Stefan Buttler sind auf 7300 Quadratmeter Fläche viele Facharztpraxen untergebracht. Hinzu kommen nichtärztliche Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten sowie eine Hebammenpraxis und die Beratungsstelle der ökumenischen Sozialstation.

## Lob für Architektur

„Nicht auf der grünen Wiese, sondern mitten in der Stadt haben wir niedergelassene Ärzte, Therapeuten, Gewerbetreibende und Beratungsstellen das Gesundheitszentrum als patientenorientierte Antwort auf den Wandel im Gesundheitswesen gebaut“, sagte Internist Dr. Heinz Rauch, Geschäftsführer und Initiator des Lusanums bei der Eröffnung. Das Lusanum sei ausschließlich unter ärztlicher Trägerschaft realisiert worden und gehöre in Deutschland zu den führenden Einrichtungen dieser Art.

Wie die Nachfrage nach medizinischen Dienstleistungen bei knapper werdenden Kassen steige, belegte Rauch anhand einer Prognose,

## Gesundheitszentrum Lusanum

Das Gesundheitszentrum Lusanum beherbergt unter anderem **27 Arztpraxen und therapeutische Einrichtungen.**

Hinzu kommen einige **Geschäfte** wie Optiker, Apotheke, Sanitätshaus, Blumen- und Modeladen.

Die Tiefgarage bietet **150 Stellplätze.**

Die Investitionssumme für Lusanum liegt bei **17 Millionen Euro.**

**Geschäftsführer** der im Frühjahr 2008 gegründeten Gesundheitszentrum Ludwigshafen GmbH & CO KG ist Dr. Heinz Rauch, ein in der Südlichen Innenstadt ansässiger Internist.

wonach bis 2050 die Zahl der Menschen über 80 Jahre auf zehn Millionen steige. Gleichzeitig sinke die Zahl der Berufstätigen.

Eine optimale vernetzte, medizinische und therapeutische Versorgung der Patienten auf kurzen Wegen sei die zentrale Idee des Hauses, dessen Planung bereits vor fünf Jahren begonnen habe. Nach einer ein- einhalbjährigen Bauzeit sei sie nun Realität geworden, so Rauch.

Gesundheitsdezernent Wolfgang van Vliet lobte das Wagnis der 23 Kommanditisten um Dr. Rauch und dankte für das Bekenntnis zur Innenstadt mit der beachtenswerten Architektur des Gebäudes. Prof. Frieder Hessenauer, Präsident der Landesärztekammer, lobte das breite Facharztspektrum, bei dem alle Ärzte ihre Selbstständigkeit bewahren.

In zahlreichen Grußworten würdigten die Redner die gute Zusammenarbeit der Haus- und Fachärzte, die Vermeidung der Paralleluntersuchungen und stationären Aufenthalte sowie die Optimierung der Praxisstrukturen zur verbesserten Patientenversorgung.

Für die Besucher gab es am Samstag viel zu entdecken. Bei einem Rundgang mit dem Sammeln von Stempeln lockte die Teilnahme an der Verlosung einer Hawaii-Reise.



27 Arztpraxen und medizinische Dienstleister unter einem Dach: Für das 17 Millionen Euro teure Gesundheitszentrum Lusanum entstand ein Rundbau mit roter Außenfassade.

Im OP-Zentrum wurde so manchem die Angst vor einem medizinischen Eingriff gekommen. Aber auch Vorführungen wie „Zahnbleaching“, die Knochendichte-Messung oder Blutzuckermessung kamen gut an. „Das Gebäude ist sehr ansprechend. Die Vernetzung der Ärzte ist gut und wichtig“, lobten Willi und Renate Haug aus Altrip. „Alles ist wunderbar. Die Architektur ist mal etwas anderes. Kein eckiger Bau, sondern nierenförmig rund. Auch

der stierblutrote Anstrich passt zu dem Haus. Viele meiner Ärzte sind mit ihrer Praxis hier eingezogen“, freute sich Heidi Weiler.

„Von der Architektur ist das Haus etwas ganz besonderes, auf das Ludwigshafen sicher stolz sein kann. Eine kritische Anmerkung machte indes Martin Wegner aus Ludwigshafen. Für die Apotheke scheine es keine Rollstuhlfahrer und Kinder zu geben, da der Rezeptenwurf und die Notklingel viel zu hoch seien.



BILDER: PROSSWITZ

## BLICK IN DIE STADT

### Trio beschädigt Autos

Auf dem Parkplatz unter der Hochstraße Süd beschädigten gestern gegen 1.45 Uhr drei Männer nach Polizeiangaben mehrere Fahrzeuge, sie zerkratzten den Lack und traten Außenspiegel ab. Zwei Passanten hielten zwei erheblich alkoholisierte Tatverdächtige im Alter von 38 und 40-jährigen fest, bis die Polizei eintraf. Ein dritter Mann, der flüchtete, wurde wenig später ermittelt. *ott*

### SPD ruft zur Mahnwache auf

Die SPD ruft neben den Grünen zur Anti-Atom-Mahnwache am Montag, 21. März, 18 Uhr, vor dem Lichttor am Rathaus auf. *ott*

### Don Kosaken zu Gast

Die Maxim Kowalew Don Kosaken gastieren am Dienstag, 22. März, um 19.30 Uhr in der Pauluskirche (Luitpoldstraße 41). Zu hören sein werden russisch-orthodoxe Kirchengesänge sowie Volksweisen und Balladen. *hbg*

### Management und Spiritualität

Kann man vom Kloster lernen? Das ist eine der Ausgangsfragen für den Vortrag von Prof. Thomas Dienberg über „Management und Spiritualität“ heute um 20 Uhr im Heinrich Pesch Haus. Der Referent ist Rektor einer Hochschule in Münster. Um Anmeldung unter Tel. 0621/5999-174 wird gebeten. *hbg*

## VERBRAUCHERZENTRALE

### Einzelberatung in Mietfragen

Die nächste Einzelberatung in Mietfragen findet am Mittwoch, 23. März, ab 14 Uhr in den Räumen der Verbraucherberatung, Bahnhofstraße 1, statt. Info und Anmeldung unter 0621/51 21 45.

## Mundenheim

### Kritik an CDU-Plakaten

Die SPD Mundenheim kritisiert vehement eine Plakatkaktion des CDU-Landtagskandidaten Christian Beilmann gegen die Ortsvorsteherin und SPD-Landtagskandidatin Anke Simon unter dem Titel „Lieber ein ganzer Abgeordneter als eine halbe Ortsvorsteherin“. Beilmann habe inhaltlich wenig zu bieten, wenn er zu solchen Verunglimpfungen greife, so die SPD. Die Position des Ortsvorstehers sei ein Ehrenamt und müsse bei Berufstätigen neben einem normalen Achtstundentag ausgeübt werden, dies gelte auch für Ortsvorsteher der CDU. Simon habe in den letzten Jahren bewiesen, dass sie immer nahe bei den Menschen sei und Zeit für deren Probleme habe.

Beilmann sagte, er könne die Aufregung der SPD „nicht ganz nachvollziehen“. Es sei ein Thema, ob Simon bei einer Wahl in den Landtag ihr Ortsvorsteheramt ausüben könne. „Ämterhäufung ist kein Beitrag zu mehr Bürgernähe.“ *ott*

**Kirche:** Diskussionen auch über Kita-Trägerschaft

## Bezirksynode billigt Taufordnung

Die neue „Taufagende“ als Handbuch für Pfarrer, das verbindliche und mögliche Inhalte bei Taufen beinhaltet, stieß bei der Bezirksynode des Protestantischen Kirchenbezirks auf grundsätzliche Zustimmung. Einige Detailfragen müssten aber noch geklärt werden, sagte Dekan Michael Gärtner. Der modulare Aufbau biete aber grundsätzlich mehr Möglichkeiten als zuvor.

Alida Zaanen, Fachberaterin vom Diakonischen Werk, informierte über gestiegene Qualitätsanforderungen bei Kindertagesstätten. Daher sei zu klären, ob die Kitas in einer zentralen Trägerschaft zusammengefasst werden sollten oder ob zumindest weitere Aufgaben von den Gemeinden an den Kirchenbezirk delegiert werden können.

## Bauer in Kirchenrat gewählt

Wegen der verschärften Finanzlage der Kirche bei gleichzeitig veränderten Ansprüchen und Lebensrhythmen der Gemeindeglieder wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet. Diese sollen eine bessere Koordination der Gottesdienste erarbeiten. Alle Punkte der Tagesordnung seien „kleine Elemente in einem großen Prozess“. Es gehe letztlich darum, „eine gemeinsame Sicht der Wirklichkeit“ in den Gemeinden zu erreichen, so Gärtner.

Bei der Nachwahl eines geistlichen Mitglieds zum erweiterten Bezirkskirchenrat wurde Pfarrer Stefan Bauer (Hemshof) gewählt. Die Synode endete mit einem Schlussgebet einer Pfarrerin aus Tokyo, das, eingedenk der vielen Opfer in Japan, zurzeit in vielen Gottesdiensten gebetet wird. *hhz*

**Landtagswahl:** Grünen-Bundesvorsitzender Cem Özdemir spricht im Bürgersaal Nord

## „Energie einsparen und zugleich Bildung anhäufen“

Zur Unterstützung in der heißen Phase des Landtagswahlkampfes kam der Grünen-Bundesvorsitzende Cem Özdemir nach Ludwigshafen. Im gut gefüllten Bürgersaal Nord sprach er über Bildungspolitik, Integration und die wieder aufgeflamte Atomdebatte.

Zunächst aber präsentierten sich Ludwigshafens Fraktionschef Bernhard Braun und die Landesspitzenkandidatin Eveline Lemke. Für die grüne Politik gelte das Schlagwort „Energie einsparen und Bildung anhäufen“, sagte Braun. Vor diesem Hintergrund prangerte er die massive Schuldenlast der Stadt an. „Zu-

kunftsweisenden Weichenstellungen wird systematisch der Atem genommen.“

In einer Partei, deren Gründung vor 30 Jahren eng mit der Anti-AKW-Bewegung zusammenhing, müsse auch die Situation in Japan angesprochen werden, meinte Lemke. Sie forderte in Richtung der Bundeskanzlerin, das „Hirn ein- und die Atomkraft abzuschalten“.

Nach dem lokal- und landespolitischem Fokus seiner beiden Vorredner konzentrierte sich Özdemir auf die Bundespolitik und den grünen Wahlkampf in anderen Bundesländern. Der Bereich Bildung sollte aus-

gebaut werden. Zudem äußerte er sich über die Lage in Nordafrika und die Energie- und Integrationspolitik dar. Thilo Sarrazins Thesen nannte er „absurd“. Was über Muslime und Demokratie gesagt werde, habe man vor wenigen Jahrzehnten noch über Katholiken behauptet, etwa mit Blick auf die spanische Diktatur.

Er befürwortete die UN-Resolution gegen Libyen. Langfristig bedürfe es aber anderer Hilfe für die Region. Eine verfehlte Agrar- und Wirtschaftspolitik bringe die Menschen auf dem afrikanischen Kontinent um die Grundlagen einer Entwicklung aus eigener Kraft. *hhz*



Grünen-Bundeschef Özdemir (rechts) mit Lemke (Mitte) und Braun. BILD: HHZ

**Soziales:** Lions Club spendet 40 000 Euro anlässlich der 40-Jahr-Feier

## Hilfe für Jugendprojekte

„Die Gesellschaft braucht Menschen, die sich über ein normales Maß engagieren“, betonte OB Eva Lohse beim Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Lions Clubs Ludwigshafen-Kurpfalz im BASF-Gesellschaftshaus. Club-Präsident Dr. Fritz Baßler hob das Motto des Jubiläums „40 Jahre – 40 000 Euro“ vor. Dieser Betrag fließe hauptsächlich in lokale Projekte. So würden 15 000 Euro für die Renovierung eines Jugend- und Mädchentreffs in der Bliessstraße zur Verfügung gestellt, 5000 Euro erhält der Förderkreis Ebertpark. Aber auch international wird Hilfe geleistet. So wird der Wiederaufbau einer von der Überschwemmung zerstörten Schule in Pakistan mit 15 000 Euro unterstützt.

Gründungsmitglied Hermann Horst erinnerte daran, dass die erste Spende einem sozialen Projekt der Ökumenischen Forschungsgemeinschaft, der Spiel- und Lernstube, zu-

gute gekommen sei. Dem Friesenheimer Unternehmer und früheren Lions-Präsident Franz Kehl sind vor allem internationale Verbindungen in Erinnerung geblieben. Die Fahrt nach Verdun sei im Zeichen der deutsch-französischen Aussöhnung bedeutsam gewesen.

Seine Frau Marianne hatte damals die Frauen des Clubs aktiviert und mit ihnen Decken gehäkelt, die sie dann in Alten- und Pflegeheimen verteilten.

### Kirchenpräsident hält Festrede

In seinem Festvortrag zum Thema „Religiöse Wurzeln der Toleranz“ betonte Kirchenpräsident Christian Schad, dass die Religion eine Mitverantwortung an gesellschaftlichen Prozessen trage. „Religion kann als Friedensstifter wirken.“

Schad plädierte für einen islamischen Unterricht an deutschen Schulen, allerdings in deutscher

Sprache. Er unterstrich das Recht auf freie Religionsausübung. Diese müsse aber nicht nur hierzulande, sondern auch in den muslimischen Ländern gewährt werden.

„Staatliche Repressalien sind nicht zu dulden“, betonte Schad und unterstrich: „Für die Kirchen ist dieses Thema ein ernster Prüfstein für die Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei.“ Und er warnte: „Fundamentalistische Strömungen behindern Prozesse. Denen muss man entgegenreten.“

Dr. Bernhard Nick, Standortleiter der BASF in Ludwigshafen und quasi Gastgeber im Gesellschaftshaus des Chemiekonzerns, drehte die Zeituhr um 40 Jahre zurück, in die Phase der Gründung des Lions Clubs Ludwigshafen. „Damals hat die BASF noch Kassetten hergestellt, wir haben die ersten Vitaminanlagen gebaut und den Einstieg in die Polyurethan-Produktion realisiert.“ *cmh*



## Stadtrundfahrt mit Postbus

Eine etwas andere Tour durch Ludwigshafen bieten die Stadtführerinnen Elke König und die Altripper Familie Scheller an – mit einem alten Postwägel von 1947. Von der Rhein-Galerie aus geht es auf eine einstündige Erkundungsfahrt. Eine Werksrundfahrt durch das Container-Terminal steht ebenso auf dem Programm wie die Besichtigung der Privatbrauerei Mayer. Dort endet die Tour mit einem gemütlichen Abschluss in der Hauswirtschaft. Preis: 33 Euro. Die erste Fahrt heute ist bereits ausgebucht, der nächste Termin ist am 13. Mai, 14 Uhr. Anmeldung unter Tel. 0621/55 90 01 44 oder 0172/87 10 105. *ott/BILD: 26*